

**Absender:  
Martina Matt**

**D-79725 Laufenburg**

**An das  
Bundesamt für Energie (BFE)**

**Laufenburg, den 20.2.2018**

**Vernehmlassung des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie  
und Kommunikation (UVEK) zu Etappe 2 des Sachplans geologische Tiefenlager**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte die Gelegenheit nutzen und im Rahmen der Vernehmlassung meine Bedenken äußern. Ich wohne im deutschen Laufenburg und fühle mich von Ihren Planungen betroffen.

1. Zum einen machen mir die Müllmengen große Sorgen, zumal die vorgesehenen Flächen für ein Tiefenlager in recht wenig mächtigen Opalinustonsschichten sein sollen. In Kombination mit den notwendigen Baumaßnahmen wird die Schicht als Abgrenzung nach unten und seitlich immer dünner. Die bautechnische Machbarkeit muss in Etappe 3 auf jeden Fall standortspezifisch erfolgen. Und ebenso der Nachweis für ein ausreichend großes Platzangebot am jeweiligen Standort für ein Tiefenlager.
2. Mindestvoraussetzung ist daher zu allererst, dass der Ausstieg aus der Atomenergie exakt und möglichst schnell festgelegt wird, um die Menge des radioaktiven Mülls nicht noch mehr zu steigern.
3. Die Oberflächenanlagen, in denen der radioaktive Müll umgeladen werden wird, wurden allesamt in Richtung Deutschland ausgerichtet, was aus raumplanerischer Sicht nicht erforderlich ist. Die Verlagerung der Gefährdung in Richtung Grenznahe widerspricht der Gepflogenheit, dass die Gefahren auf Schweizer Gebiet bleiben sollen. Die möglichen Gefährdungen beim Umladen, vor allem wenn dann noch Unfälle oder Sabotageakte hinzukommen, müssen sehr viel stärker berücksichtigt werden.
4. Die Oberflächenanlagen liegen alle samt über stark wasserführenden Gebieten, z.B. über dem rheinbegleitenden Grundwasserstrom des Rheins und Jura-Ost soll in großer Nähe zur Aare gebaut werden. Dies sind Gefährdungen, die bei einem Unfall extrem viele Menschen rheinabwärts betreffen würden. Dies lehne ich vehement ab, zumal es flussabwärts viele Grundwasserschonbereiche, Trinkwasserquellen (aus Rheinuferfiltrat und Grundwasser) gibt.
5. Ist das darunterliegende Wirtsgestein tatsächlich ruhig gelagert? Unter dem Opalinuston ist der Permakarbondrog, der meines Erachtens nicht genügend untersucht wurde. Wenn dort Spannungen auftreten, kann dies auf die darüber liegende Opalinusschicht gravierende Auswirkungen haben. Hier müssen in Etappe 3 noch wesentlich mehr Forschungen gemacht werden. Und diese Untersuchungen müssen standortspezifisch gemacht werden. Die Alpen sind ein sehr junges Gebirge, d.h. alles im Untergrund der Schweiz ist vermutlich noch vielen geologischen Änderungen ausgesetzt. Wie sie sicherstellen wollen, dass in einer Million Jahren nichts passieren kann, ist für mich nicht nachvollziehbar.
6. Da das Tiefenlager für menschliches Denken für einen viel zu langen Zeitraum sicher sein muss, darf so ein Tiefenlager nicht mit anderen Nutzungen kollidieren, z.B. bei Jura-Ost Geothermie, mineralische Rohstoffe für die Zementherstellung sowie Kohlenwasserstoffe bzw. Kohle im unterlagernden Permakarbondrog und Mineral- sowie Thermalwasservorkommen. Das Risiko, falls diese Rohstoffe irgendwann genutzt werden sollen, ist viel zu groß. Das kann niemand sicherstellen!

Martina Matt